

Studienführer Sozialmanagement

**Studiengang:
Soziale Arbeit**

**Studienrichtung:
Sozialmanagement**

**der
Dualen Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim
Baden-Württemberg Cooperative State University**

Inhalt

Allgemeine Informationen zum Studium an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim	4
Duale Ausbildung	6
Status der DHBW-Studierenden	6
Verein der Freunde und Förderer der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim e.V.	7
Zukunftsorientierung des Studiengangs SOZIALMANAGEMENT	9
Abschlüsse Studiengang SOZIALMANAGEMENT	10
Wertigkeit und Aussichten für Funktionen im Non-Profit-Unternehmen.....	10
Wertigkeit und Aussichten für Funktionen im Profit-Bereich.....	11
Ziele des Studiengangs SOZIALMANAGEMENT	12
Bedarf der Praxis.....	12
Die Inhalte des Studiums SOZIALMANAGEMENT (Curriculum)	13
Studieninhalte des SOZIALMANAGEMENTS	14
Studieninhalte und Creditpoints	14
Praxisplan für den Studiengang SOZIALMANAGEMENT	20
Allgemeine Hinweise:	20
Empfehlungen für die Ausbildungsinhalte in Profit- u. Sozialunternehmen	23
Semesterplanung	25
Aufbaustudiengänge zum Master bzw. MBA	26
Die Kundenorientierung des Studiengangs SOZIALMANAGEMENT	26
Beratung und Ansprechbarkeit, Atmosphäre	26
Didaktische Prinzipien	26
Qualität der Lehre.....	26
Austausch mit den Praxisunternehmen	27
Zusätzliche Prüfungen und Zertifikate.....	27
Prüfung zum/zur geprüften Betriebswirt/in IHK nach dem Bachelorabschluss	27
Fachtagungen	28
Auslandsbeziehungen des Studiengangs SOZIALMANAGEMENT	28
Exkursionen.....	28
Forschungsprojekte	28
Wie gehe ich bei der Bewerbung vor und was ist zu beachten?	28
Wie finden Sie nun eine Praxisstelle?	29
Bewerben Sie sich in Ihrer Region!.....	30
Bewerben Sie sich rechtzeitig!.....	30
Zu einer schriftlichen Bewerbung gehören.....	30
Wenn Ihr Gesprächspartner eines Unternehmens weitere Informationen wünscht	31
Der Ausbildungsvertrag zwischen dem Studierenden und dem Praktikums-Unternehmen	32
Zulassung zum Studium	32
Hochschulreife (Abitur)	32
Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG).	33
Absagen von Seiten der Studienbewerber bei Nichtantritt des Studiums.....	33
Ergänzende Informationen für Bewerber mit ausländischem Bildungsabschluss	33
Studium und Praktikum im Ausland	33
Leitfaden für Prüfungen	34
Zielsetzung eines Studiums als Kontext	34
Klausuren als Leistungsnachweis	34
Anlage Kurzbewerbungsformular	37

Bemerkung:

Die männliche Ausdrucksweise dient lediglich zur Vereinfachung in der Schreibweise. Es bedeutet in keiner Weise eine Wertigkeit des Geschlechts! Gerade im Studiengang SOZIALMANAGEMENT sind Frauen und Männer in meist gleicher Weise verteilt und insgesamt sehr willkommen. Weder von den Studieninhalten noch von der späteren Funktion her gibt es irgendwelche Präferenzen!

Allgemeine Informationen zum Studium an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim

Die europäische Hochschullandschaft hat sich gewandelt. Mit der „Bologna-Erklärung“ haben die Hochschulminister der EU 1999 einen Prozess angestoßen, der 2010 abgeschlossen wurde. Am Ende stand ein einheitlicher europäischer Hochschulraum. Das heißt, die bisher sehr unterschiedlichen Studiensysteme wurden einander angeglichen. Damit entsteht mehr Transparenz und Vergleichbarkeit unter den europäischen Hochschulen und eine Durchlässigkeit der Studienabschlüsse im internationalen Bereich.

Austausch und Mobilität werden gefördert und die Studierenden besser auf den internationalen Arbeitsmarkt vorbereitet. Die Unternehmen wiederum profitieren vom qualifizierten, international geschulten Nachwuchs. Die Kernpunkte der „Bologna-Erklärung“ sind:

- Zweistufiges Studiensystem mit Bachelor- und Masterabschluss
- Modularisierte Studiengänge
- Einführung eines Leistungspunktesystems
- Größere Praxis- und Berufsorientierung
- Förderung der Mobilität
- Europäische Zusammenarbeit bei der Qualitätssicherung

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) ist die erste duale, praxisintegrierte Hochschule in Deutschland. Hervorgegangen ist sie aus dem Zusammenschluss von acht ehemaligen Berufsakademien in Baden-Württemberg. Heidenheim ist einer von acht Standorten. Die ehemalige Berufsakademie blickt auf eine fast 40-jährige Erfahrung im Dualen Studium zurück, was eines ihrer Markenzeichen mit wachsender Bedeutung eines praxisintegrierten Studiums ist. Mit ihren 34.000 Studierenden ist die DHBW derzeit die größte zusammengeschlossene Hochschule in Baden-Württemberg, die nach dem „State-University-Modell“ strukturiert ist.

Die Einführung von Bachelor-Studiengängen änderte weder etwas an der Qualität noch an der praxisorientierten Grundausrichtung der früheren Berufakademien, jetzt Dualen Hochschulen. Im Gegenteil: Der Bachelor macht das Erfolgsmodell Dualen Hochschule noch attraktiver. Da die Bachelor-Abschlüsse der Dualen Hochschulen denen von Universitäten und Fachhochschulen zwischenzeitlich hochschulrechtlich seit 01.03.2009 gleichgestellt sind, erhöht das die Anziehungskraft des DHBW-Studiums. Die Zahl qualifizierter Bewerbungen steigt permanent; die dualen Studiengänge genießen bundesweit an Attraktivität, so dass inzwischen ca. 1200 im Hochschulkompass gelistet werden. Von den Vorteilen der Bachelor-Studiengänge profitieren Studierende wie Arbeitgeber und die Duale Hochschule: Die Vergleichbarkeit des Abschlusses erleichtert das Studium im Ausland, die Wirtschaft bekommt mehr Mitarbeiter mit internationaler Erfahrung, und für ausländische Studierende wird ein Studium in Deutschland wesentlich attraktiver.

Eines der Markenzeichen der baden-württembergischen Dualen Hochschulen ist ihre Berufsorientierung. Akademische Lehre und betriebliche Praxis wirken hier seit jeher gleichberechtigt nebeneinander. Daran wird sich auch künftig nichts ändern. Es bleibt bei kompakten 3-jährigen, Praxisphasen mit einschließendem Studium, das 85-90% der Studienanfänger erfolgreich abschließen. Die dualen Gremien sind auch weiterhin für die Qualitätssicherung von Lehre und Praxisphasen zuständig und werden sie fortentwickeln.

Die Notwendigkeit, Studiengänge auf hohem Niveau in Deutschland anzubieten, ist unbestritten. An diesem Ziel werden auch die Bachelor-Studiengänge gemessen. So sorgt die Rückkoppelung mit den Ausbildungspartnern und den jeweiligen Berufsverbänden dafür, dass die notwendigen fachlichen Qualitätsstandards bei der Umstellung der Studiengänge erhalten bleiben. Jeder neue Bachelor-Studiengang muss im Übrigen zuvor ein umfassendes Akkredi-

tierungs- oder Evaluierungsverfahren durchlaufen, das die Qualität der Studienangebote zusätzlich sichert.

Kennzeichen der DHBW ist das duale Studienkonzept mit wechselnden Theorie- und Praxisphasen sowie eine enge Verzahnung mit den kooperierenden Unternehmen oder Gesundheitseinrichtungen. Besonderes Merkmal ist die Verzahnung wissenschaftlicher Lehre mit anwendungsbezogenem Lernen in der Praxis. Attraktive Qualifikationen werden vermittelt, Erfahrungen in der Arbeitswelt eröffnet und die Basis für lebenslanges Lernen wird geschaffen. Lehrende und Lernende, Ausbildungsstätten und Studienakademien tragen gemeinsam die Verantwortung für Erfolg und Weiterentwicklung des jeweiligen Studiengangs. Die Praxiseinrichtungen oder –unternehmen sind Duale Partner und automatisch Mitglieder der Hochschule und können sich an hochschulpolitischen Entscheidungsgremien beteiligen, um eine hohe Praxisnähe des Studiums zu gewährleisten. Mit der Hochschulwerdung im Jahre 2009 ist auch für die DHBW ein Auftrag zur „kooperativen Forschung“ mit den Dualen Partnern verbunden. Dadurch wird die Zusammenarbeit zwischen DHBW und den Dualen Partnern vertieft und die Aktualität der wissenschaftlichen Lehre gewährleistet. Die Studierenden erhalten nach ihrem Studium den akademischen Grad (Bachelor oder Master).

Die Bachelor-Studiengänge sind im Regelfall mit 210 credit-points akkreditiert; die Master-Studiengänge mit 90 credit-points akkreditiert (Systemakkreditierung) und als Intensivstudiengänge anerkannt. Der Lernstoff wird in inhaltlich und thematisch abgeschlossene und aufeinander abgestimmte Lernmodule aufgeteilt. Jedes Modul enthält in der Regel mehrere Lehrveranstaltungen (Units) und wird innerhalb eines Semesters oder des Studienjahres mit einer Prüfung abgeschlossen. Der Studierende lernt so, Wissen aus mehreren Gebieten im Zusammenhang zu sehen und fächerübergreifende Kompetenzen zu entwickeln.

Die Akkreditierung (Anerkennung) ist eine Art Gütesiegel für die DH-Studiengänge. Dabei wird geprüft, ob die Berufsakademien bei der Gestaltung der Studiengänge fachliche Mindeststandards eingehalten haben und bestimmte Strukturvorgaben erfüllen. Studierenden und Arbeitgebern sollen dadurch verlässliche Orientierungen hinsichtlich der Qualität des Studienprogramms und der Institution gegeben werden. Für die Akkreditierung zuständig sind so genannte Akkreditierungsagenturen, unabhängige Einrichtungen, Stiftungen, aber auch Wirtschaftsverbände und Zusammenschlüsse von Hochschulen, die ihrerseits vom Akkreditierungsrat akkreditiert werden.

Zudem soll ein integriertes Qualitätssicherungssystem das Niveau des Bachelor-Abschlusses hoch halten. Dazu werden Studierende befragt sowie aussagekräftige Statistiken herangezogen. Auch die praktische Ausbildung in den Betrieben ist Gegenstand der jährlichen Evaluation. Die Ergebnisse werden außerdem in den paritätisch besetzten Gremien auf Landesebene und auf lokaler Ebene beraten. Diese intensive Rückkoppelung ist die beste Garantie für eine hohe Qualität der Ausbildung an den Dualen Hochschulen und deren weitere ständige Verbesserung.

Durch eine umfassende Beschreibung der Module erhalten Studierende ein klareres Bild über die von ihnen während und nach dem Studium erwarteten Leistungen. Das ermöglicht eine stärkere Selbstkontrolle über das Studium.

Die rechtlichen Grundlagen des DHBW-Studiums sind vorwiegend im Gesetz über die Hochschulen und Dualen Hochschulen in Baden-Württemberg (Landeshochschulgesetz – LGH) in der jeweils gültigen Fassung geregelt. Maßgebend für das Studium sind das „Gesetz über die Hochschulen in Baden-Württemberg (Landeshochschulgesetz - LHG)“ in der Fassung vom 1. Januar 2005 (Gesetzblatt für Baden-Württemberg 2005, S. 1 ff.) und das Gesetz zur Errichtung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DH-Errichtungsgesetz – DH-ErrichtG) vom 12. Dezember 2008 (Gesetzblatt für Baden-Württemberg 2008, S. 436 ff) sowie die „Verordnung des Wissenschaftsministeriums über die Ausbildung und Prüfung der Hochschulen im Ausbildungsbereich Sozialwesen“ vom 06. Februar 2001.

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim – Baden-Württemberg Cooperative State University zeichnet sich aus durch ein maßgeschneidertes duales Studium, für zielstrebige und handlungsorientierte junge Menschen mit Abitur. Sie bietet den Schlüssel für eine frühzeitige Übernahme herausfordernder Aufgaben.

Besonderes Merkmal ist die Verzahnung wissenschaftlicher Lehre mit anwendungsbezogenem Lernen in der Praxis. Attraktive Qualifikationen werden vermittelt, Erfahrungen in der Arbeitswelt eröffnet und die Basis für lebenslanges Lernen wird geschaffen. Lehrende und Lernende, Ausbildungsstätten und Studienakademien tragen gemeinsam die Verantwortung für Erfolg und Weiterentwicklung des jeweiligen Studiengangs.

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim – Baden-Württemberg Cooperative State University ist eine gleichwertige Alternative zum Hochschulstudium. Die Abschlüsse der DHBW-University/Staatliche Hochschule Baden – Württemberg sind bundes- und europaweit anerkannt und entsprechen dem FH-Abschluss.

Duale Ausbildung

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim – Baden-Württemberg Cooperative State University kombiniert ein wissenschaftliches Studium mit handlungsorientierter Ausbildung in der Praxis. DHBW und qualifizierte Ausbildungsstätten sorgen gemeinsam für eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis und erreichen so eine neue Qualität der beruflichen Erstausbildung.

Status der DHBW-Studierenden

Wer ein Studium an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim – Baden-Württemberg Cooperative State University an der Staatl. Studienakademie und steht zugleich in einem Ausbildungsverhältnis mit einem Unternehmen. Von diesem erhält er/sie eine Ausbildungsvergütung, die je nach Studienjahr, das derzeit mindestens 600 Euro monatlich beträgt. Das Studium an einer Dualen Hochschule vermittelt in einem dualen System an der Baden-Württemberg Cooperative State University ein wissenschaftsbezogenes und zugleich praxisorientiertes Studium mit internationalem wissenschaftlichem Zertifikat.

Organisation der DHBW Baden-Württemberg

In die Gremien der Dualen Hochschule, die über Fragen des Studiums und der praxisbezogenen Ausbildung beraten und beschließen, werden durch das Wissenschaftsministerium auf Vorschlag Vertreter der beruflichen Praxis, der staatlichen Seite und der Studierenden berufen

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat ist gemeinsames Organ aller im Lande Baden-Württemberg bestehenden Dualen Hochschulen. Es beschließt in allen Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung, soweit nicht für fachliche Fragen seine **Fachkommissionen** für die drei Fakultäten zuständig sind. Hier werden Ausbildungs- und Prüfungsvorschriften sowie Curricula beraten und erarbeitet.

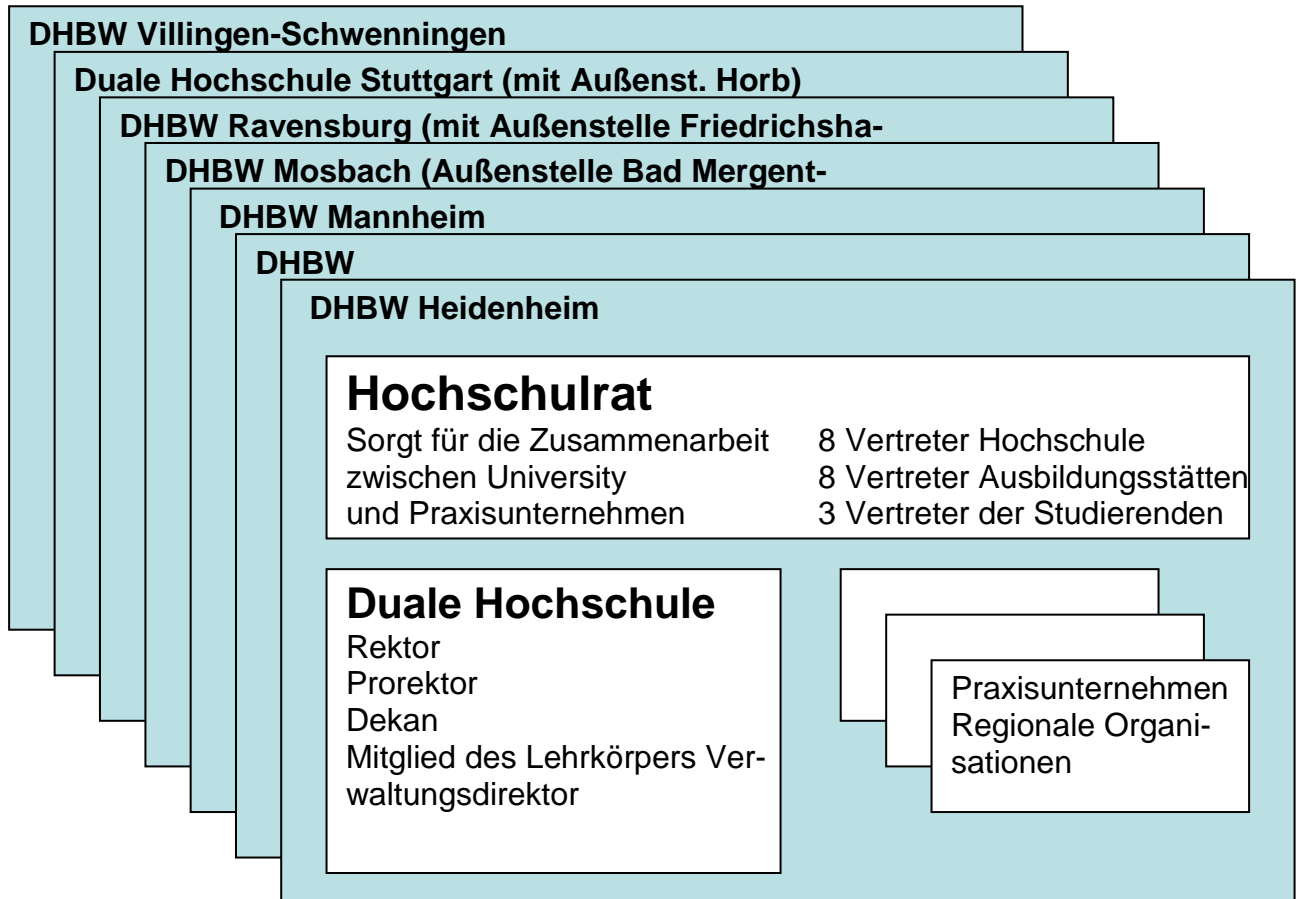
Hochschulrat

Der Hochschulrat sorgt für die Zusammenarbeit zwischen der Dualen Hochschule und den Ausbildungsstätten, er entscheidet über standortspezifische Inhalte von Ausbildung und Prüfung.

Akademischer Senat der Dualen Hochschule

Sie berät den Rektor in grundsätzlichen Angelegenheiten der Dualen Hochschule.

Aufsichtsrat	16 Vertreter des Landes
Empfehlungen in allen Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung	16 Vertreter der Praxisunternehmen 3 Vertreter der Studierenden



Verein der Freunde und Förderer der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim e.V.

Der Verein ist gemeinnützig und unterstützt die Duale Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim – Baden-Württemberg u. a. bei der

- Öffentlichkeitsarbeit für die Idee und Zielsetzung der DHBW-Heidenheim
- Förderung der Kooperation zwischen der Hochschule, der Wirtschaft, den Sozialeinrichtungen und anderen Bildungseinrichtungen
- Ergänzung der Ausstattung der DHBW-Heidenheim
- Förderung der beruflichen Fortbildung in erster Linie für Mitglieder des Fördervereins, der an der DHBW-Heidenheim beteiligten Ausbildungsstätten und Absolventen nach den Prinzipien der DHBW-Heidenheim: Praxisorientierung und theoretische Fundierung
- DHBW-Abendstudium und Weiterbildung für Absolventen und auch für Studierende

Der Verein wurde 1985 gegründet. Nach § 3 der Vereinssatzung ist eine Mitgliedschaft im Verein nach Abschluss des Studiums an der DHBW-Heidenheim wünschenswert.

Formulare zur Beitrittserklärung sind im Zentralsekretariat erhältlich. Es gelten folgende Jahresbeiträge:

Studierende:	mind. € 10,-
Persönliches Mitglied:	mind. € 20,-
Sozialeinrichtungen und Firmenmitglieder:	
bis zu 1.000 MitarbeiterInnen:	mind. € 200,-
ab 1.000 MitarbeiterInnen	mind. € 400,-
ab 3.000 MitarbeiterInnen	mind. € 600,-

Bankverbindungen des Vereins:

Heidenheimer Volksbank e.G.; (BLZ 632 901 10); Konto-Nr. 104 991 003

Kreissparkasse Heidenheim; (BLZ 632 500 30); Konto-Nr. 826 394

Der Verein ist als besonders förderungswürdig anerkannt. Deshalb sind Beiträge und Spenden steuerbegünstigt.

Das Studium an den einzelnen Lernorten erfolgt in **Blöcken von 12 - 14 Wochen**. Der Studierende studiert je Studienhalbjahr 12 Wochen an der Dualen Hochschule und wird 14 Wochen in einem Praxisunternehmen berufspraktisch ausgebildet. In die **praktische Ausbildung** eingeschlossen ist die praxisbegleitende Theorie, die im alltäglichen Handeln ihre Wirkung entfaltet.

Die **wissenschaftlichen Theoriegrundlagen** an der Baden-Württemberg Cooperative State University wird in durchschnittlich 25-34 Wochenstunden in Form von Vorlesungen, Übungen und Seminaren vermittelt.

Die praktische Ausbildung in einem Unternehmen umfasst - einem normalen Arbeitsverhältnis entsprechend - 38-40 Wochenstunden. Es wird mit einer engagierten Mitarbeit des Studenten und mit konzentriertem Lernen gerechnet; studienbegleitende Projekte sollen das interdisziplinäre Arbeiten in vielfältigen Arbeitsfeldern des Sozialmanagements sowie die Teamarbeit trainieren.

Darüber hinaus können sich Studierende in dem studentischen Consulting-Unternehmen innerhalb eines „selbstorganisierten“ studentischen Vereins SomCom (SOZIALMANAGEMENT community e.V.) an konkreten Projekten oder kleineren Forschungsvorhaben (das ein Grundauftrag der DHBW darstellt) gleichzeitig verwertungs- u. umsetzungsorientiert in ihren umfassenden Handlungskompetenzen in Studien, Projekten und Praxis beweisen.

Durch das intensive und kurze Studium (6 Theorie-Semester und zusammenhängende 6 Praxisphasen) an der Dualen Hochschule gibt es keine Semesterferien. Während der Praxisphasen besteht entsprechend der Regelung des DHBW-Ausbildungsvertrages ein gesetzlicher Urlaubsmindestanspruch, je nach (tarif)vertraglicher oder gesetzlicher Regelung zwischen 24-30 Tagen.

Der akademische Bachelorabschluss an der DHBW-Heidenheim im Studienbereich Sozialwesen ist dem Fachhochschulabschluss Sozialarbeit / Sozialpädagogik gleichwertig. Inzwischen steht bereits eine große Zahl von Sozialpädagogen/innen (BA, das ist der frühere Studienabschluss der ehemaligen Berufsakademie Baden-Württemberg) im Berufsleben, sowohl bei Anstellungsträgern im Land Baden-Württemberg als auch in anderen Bundesländern, aber auch im europäischen und nichteuropäischen Ausland.

Dem Studiengang SOZIALMANAGEMENT entspringen aber durch die Zusatzprüfung an der IHK auch qualifizierte Betriebswirte (IHK), die zwischenzeitlich auch „ihren Weg“ in der Privatwirtschaft (v.a. Personalmanagement) machen.

Die meisten Absolventen der Dualen Hochschule Baden-Württemberg nehmen unmittelbar nach dem Studium ihre Berufstätigkeit auf. Zwischen „Sozialarbeit“ und „Sozialpädagogik“ wird in der Abschlussbezeichnung im Zeugnis bzw. dem Stand der aktuellen Berufspolitik im Sozialwesen nicht (mehr) unterschieden. Das Studium berücksichtigt grundsätzlich die insgesamt für die Sozialarbeit in öffentlichen Wohlfahrtseinrichtungen erforderlichen Kenntnisse in Recht und Verwaltung. Der Absolvent der Dualen Hochschule kann ohne Einschränkungen bei entsprechender Anstellung in allen Arbeitsfeldern der **Sozialen Arbeit** tätig werden.

Als Betriebswirt (IHK) steht ihm aber auch der gesamte verantwortungsvolle berufliche Weg in **betriebswirtschaftlichen Tätigkeitsfeldern** offen.

Ein anderer Teil unserer Absolventinnen und Absolventen machen nationale oder internationale Aufbaustudiengänge an der DHBW oder an deutschen und internationalen Universitäten zum **Master oder zum MBA**. Auch die DHBW hat diesbezüglich einen Masterstudiengang „Governance Sozialer Arbeit“ aufgelegt, der überwiegend in Heilbronn am CAS – Center for Advanced Study von haupt- und nebenamtlichen Professoren und Professorinnen aus den einzelnen DHBW-Hochschulstandorten durchgeführt wird.

Zukunftsorientierung des Studiengangs SOZIALMANAGEMENT

Allerorten ist zu erfahren, dass sich in den letzten Jahren einiges im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Situation und entsprechend in gesellschaftlichen Institutionen verändert hat. Aus diesem Grunde hat die Duale Hochschule Baden-Württemberg Cooperative State University Heidenheim 1999 ein weiteres Studienangebot entwickelt, das gerade diesen Veränderungen Rechnung in der Sozialwirtschaft trägt.

Diese neue Studienrichtung ist das schon in vieler Hinsicht diskutierte SOZIALMANAGEMENT und der Bereich SOZIALWIRTSCHAFT. Dabei geht es um einen sozialpädagogischen Studiengang dessen spätere Absolventen in ihren Non-Profit-Einrichtungen nicht nur Kenntnisse in sozialpädagogischen Inhalten und Methoden einbringen, sondern die ebenso einen Überblick bezüglich betriebswirtschaftlichen Themenfeldern haben. Darüber hinaus richtet sich der Studiengang derzeit ebenfalls danach aus, über wirtschaftspsychologische und arbeitspädagogische Inhalte ebenfalls eine Beschäftigungsmöglichkeit in Profit-Unternehmen, vor allem in den Personal-, Trainings- u. Projektbereichen eines Unternehmens zu erhalten.

Während in Profit-Unternehmen eine Orientierung an wirtschaftlicher Effektivität als selbstverständlich angesehen wird, entwickeln auch Non-Profit-Unternehmen in jüngerer Zeit ein Selbstverständnis als moderner Dienstleister, die zunehmend (Quasi-)Marktmechanismen unterworfen werden. Die Bewertung von Leistungen und Effizienz steuert vermehrt die Umverteilung der Geldmittel der sozialen Sicherungssysteme. Neue Formen der Finanzierung und der Kostenrechnung verlangen moderne Wirtschaftlichkeitsansätze. Der Anspruch, durch ein modernes Management effektiver zu arbeiten und sich auch in der Sozialen Arbeit einem, durch Wettbewerb gekennzeichneten Leistungsvergleich zu stellen, erfordert ein neues Qualifikationsprofil, dem wir durch die Studienrichtung SOZIALMANAGEMENT Rechnung tragen wollen.

Viele soziale Einrichtungen, die in Kooperation mit der DH-Baden-Württemberg – Baden-Württemberg Cooperative State University Heidenheim bereits ihr Personal ausbilden, sind dabei, diese Veränderungen zu vollziehen. Hieraus entsteht ein wachsender Bedarf an qualifizier-

ten Mitarbeitern mit einem neuen Anforderungsprofil: Sozialpädagogische Fachkräfte mit zusätzlichen BWL- und Management-Kompetenzen.

Im Wirtschaftsbereich sind Funktionen im Personalwesen, der Personalentwicklung oder auch in der Ausbildung möglich. Durch den gleichzeitigen Abschluss zum Betriebswirt (IHK) werden aber die Einsatzmöglichkeiten auch in privatwirtschaftlichen Unternehmen noch weiter gesteigert.

Antwort auf diese Bedarfsnachfrage bietet SOZIALMANAGEMENT. Ein Studiengang, in dem die Studieninhalte der Ausbildungsbereiche Wirtschaft und Sozialwesen integriert sind.

Abschlüsse Studiengang SOZIALMANAGEMENT

- Bachelor of Arts (BA) in Sozialer Arbeit mit dem Schwerpunkt SOZIALMANAGEMENT mit nationaler Hochschul-Akkreditierung durch die ZEVA Hannover
- Staatliche Anerkennung des Abschlusses zum Sozialpädagogen/Sozialarbeiter
- Geprüfter Betriebswirt/geprüfte Betriebswirtin (IHK) mit bundesweiter Anerkennung (dieser höchste Weiterbildungsabschluss der IHK wird auf Basis einer Zusatzprüfung nach Bestehen des Bachelor bei der IHK Ost-Württemberg erworben).

Wertigkeit und Aussichten für Funktionen im Non-Profit-Unternehmen

Grundlegende gesellschaftliche Wandlungsprozesse stellen neue Herausforderungen an die Organisation der sozialen Dienste. Auch diese befinden sich zunehmend in einem Wettbewerb mehrerer Anbieter.

Auch die „Kunden“, sowie die Geldgeber sozialer Dienstleistung entwickeln neue Erwartungen an das Management. Noch nicht überall sind die Träger der Sozialen Arbeit und ihre Führungskräfte diesen Anforderungen gewachsen.

Diese gesellschaftlichen Wandlungsprozesse sind eine Quelle für den Studiengang SOZIALMANAGEMENT. Neue Politik- und Managementkonzepte werden benötigt. Dies erfordert insgesamt einen Paradigmenwechsel in der Struktur der Sozialpädagogik. Begrifflichkeiten wie Budgetierung, Sozialmarketing, Controlling, Qualitätsmanagement, Kundenorientierung, Fundraising und Sponsoring werden zunehmend Standardbegriffe im sozialpädagogischen Alltag.

Aus berufspolitischer Sicht ist es auch zwingend, gerade im Non-Profit-Bereich nicht solche Fachleute zu Führungskräften zu generieren, die allein und isoliert in Betriebswirtschaft qualifiziert sind. Die im Studiengang SOZIALMANAGEMENT betonte duale und interdisziplinäre Ausbildung ist prädestiniert, Innovation in fachlicher und strategischer Hinsicht über die Führungs- und Führungskräfte in die Praxis zu integrieren.

Der Studiengang SOZIALMANAGEMENT qualifiziert für ein kompetentes Management nicht nur in der Sozialen Arbeit, in dem rechtliches und betriebswirtschaftliches Basiswissen und Kenntnisse zu Fragen der Organisationsgestaltung und des Personalmanagements mit sozialpolitischen Aspekten und den fachlichen Anforderungen der Sozialen Arbeit miteinander verknüpft werden. Befähigung zur Steuerung und Leitung von Unternehmen Sozialer Arbeit durch Zusammenführen und Integration von Kompetenzen und Kenntnissen aus unterschiedlichen Fachrichtungen ist das praxisbezogene Studienmodell SOZIALMANAGEMENT.

Der Studiengang verleiht den Bachelor of Arts in **Soziale Arbeit** (mit Staatlicher Anerkennung!) mit dem Schwerpunkt SOZIALMANAGEMENT. Sonst könnten die SM-Absolventen/ Absolven-

tinnen nämlich nicht die alltäglichen u. a. sozialpädagogischen Aufgabenstellungen übernehmen.

Darüber hinaus sind wir der Meinung, dass vor allem kleinere und mittlere Unternehmen und Abteilungen zunehmend sozialpädagogisches Fachpersonal mit betriebswirtschaftlicher Orientierung aufgrund höherer Ausrichtung der Personalpolitik auf Mitarbeiter benötigen. Auch für Leitungsfunktionen wird diese interdisziplinäre Ausrichtung vorausgesetzt, die der Studiengang SOZIALMANAGEMENT in seinen Studieninhalten entsprechend zukunftsorientiert berücksichtigt hat.

Vor einigen Jahren forderten die Kooperationspartner aus der Praxis von der DHBW-Heidenheim einen Studiengang SOZIALMANAGEMENT, der auf zwei Säulen steht: **Sozialwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften**. Dies hatte mehrere Hintergründe. Hier sind nur einige exemplarisch aufgeführt:

- Forderung nach Einführung moderner Managementmethoden auch in Non-Profit-Institutionen.
- Umwandlung sozialer Einrichtungen in moderne Dienstleistungsunternehmen mit Entwicklung eines neuen Dienstleistungsportfolios für künftige Umsatzgenerierung u. Erhöhung von Beschäftigungschancen im Dienstleistungssektor der Sozialwirtschaft.
- Zwang zu mehr Professionalisierung (festgelegt durch neue Sozialgesetze, z. B. Jugendhilferecht, Pflegegesetz, Sozialhilferecht, veränderte Gesetzgebung im Gesundheitswesen, etc.).
- Zunehmende wirtschaftliche Enge (Kostendruck aufgrund zurückgehender öffentlicher Ressourcen) sozialer und kommunaler Institutionen und Änderung des Auftragsvergabeverfahrens durch öffentliche, z. T. europaweite Ausschreibungspraxis.
- Veränderte Finanzierungsformen und Kostenerstattungen der Leistungsträger für soziale Dienstleistungen.
- Zunehmende Forderung nach Transparenz und Qualitätsnormen in der Leitung von Non-Profit-Organisationen.
- Forderung nach genereller Interdisziplinarität in modernen Studiengängen, um Synergieeffekte möglich zu machen.
- Ergänzung von Personal-Profis in den Profit-Unternehmen mit sozialwissenschaftlichen Hintergründen
- Interdisziplinäre Sichtweise in der Personalentwicklung und Organisationsentwicklung in der freien Wirtschaft
- Sozialwissenschaftliches Knowhow für Projektleiter
- Bedarf an Moderatoren, Mediatoren für Kreatives und für Konfliktlösungen
- Profis für Personalakquise und Personalauswahl im Profitbereich
- etc.

Wertigkeit und Aussichten für Funktionen im Profit-Bereich

Der Studiengang SOZIALMANAGEMENT beinhaltet bis zu 50 % der Studieninhalte auch betriebswirtschaftliche Grundlagen. Hier werden die Studierenden einmal auf die ökonomischen Anforderungen in Non-Profit-Unternehmen vorbereitet, zum anderen werden sie befähigt, sozialwissenschaftliches Know-how durch Transferarbeit auf Profit-Unternehmen zu übertragen, zumal heutzutage viele Bereiche eines Unternehmens durch dynamische Prozesse gekennzeichnet sind, die von Menschen zielorientiert und situativ gegengesteuert werden müssen, wenn die klassische Planungsarbeit aufgrund ihres statischen Charakters dies kurzfristig nicht aufzufangen vermag.

Ein Großteil des betriebswirtschaftlichen Studiums in SOZIALMANAGEMENT bereitet insbesondere auf eine Tätigkeit im Umfeld der Personalwirtschaft, der Organisationsentwicklung, der Aus- u. Weiterbildung, der betrieblichen Sozialarbeit, der betrieblichen Suchtberatung, der Pro-

jektarbeit, des Qualitätsmanagements, der Organisationsentwicklung sowie der Personalentwicklung, Coaching, Konflikt-Mediation u. Moderation von Kommunikations- u. Kooperationsprozessen sowie auf Personalbetreuungsaufgaben, Interkulturelles Lernen und Führung usw. vor. Darüber hinaus kommt dem Studium eine wachsende Bedeutung bei der Unterstützung wertorientierter Unternehmensführung durch Leitbildentwicklung, Unternehmenskultur und Betriebsklimagestaltung hinzu.

Betriebliche Gesundheitsförderung, Work-Life-Balance und Krisenintervention gewinnen angesichts der steigenden Belastungen zusammen mit Beratungsarbeit bei der künftigen Lebens- u. Berufsorientierung sowie der privaten Lebenssituation der Mitarbeiter auch innerhalb des betrieblichen Kontextes eine wachsende Bedeutung bei sozialpädagogischen Einsatzbereichen im Unternehmen. Die sozialpädagogischen Interventionen haben zum Ziel, die Leistungsfähigkeit und –Bereitschaft der Mitarbeiter innerbetrieblich zu erhalten und Mitarbeiter durch diese betrieblich individuellen, innerbetrieblichen Angebote angesichts steigenden Fachkräftemangels bei bestimmten Berufsgruppen langfristig ans Unternehmen binden zu können (employer branding), damit das Unternehmen seine Innovationsfähigkeit in wettbewerbsorientierten, globalen Markt mit einer guten Marktstellung (Marktanteil) und damit seine Überlebensfähigkeit in einem von „Übernahmewettbewerb charakterisierten Kapitalmarkt“ erhalten kann.

Ziele des Studiengangs SOZIALMANAGEMENT

Im Studium werden sozialpädagogische Qualifikationen mit einem Schwerpunkt zu Betriebswirtschaft vermittelt. Die Absolventen könnten später im Laufe ihrer beruflichen Sozialisation nach persönlicher Bewährung auch Leitungsfunktionen übernehmen.

Der Studiengang SOZIALMANAGEMENT wird in engster Kooperation mit den dualen Partnern (Unternehmen) durchgeführt. Dabei gibt es konkrete Anregungen, die praktische Ausbildung in den Unternehmen entsprechend zu koordinieren.

Schon im Grundstudium sollen einzelne Projektthemenstellungen für die Praxis ausgearbeitet werden. Deren Ergebnisse werden in speziellen Projektseminaren ausgewertet und für die konkrete Umsetzung in Unternehmen ergänzt.

Bedarf der Praxis

Der Bedarf am SOZIALMANAGEMENT ist groß. Dies bestätigt die Nachfrage durch die Kooperationspartner der DHBW-Heidenheim allein schon aus dem sozialpädagogischen Bereich. Absolventen und Absolventinnen dieses interdisziplinären SOZIALMANAGEMENT-Studiengangs arbeiten heute sehr erfolgreich in ganz Deutschland und auch international. Auch Masterstudiengänge bauen auf Sozialmanagement auf.

Die Zukunftsorientierung und die hohe Professionalität garantieren auch die besten Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Bisherige Studiengänge des Bereiches Sozialwesen (sozialpädagogische Studiengänge) an der DHBW-Heidenheim wurden durch die Einführung des Studiengangs SOZIALMANAGEMENT nicht tangiert. Der Studiengang SOZIALMANAGEMENT verfolgt das Ziel, über konzeptionelle Aufgaben die Organisation, Planung und auch wirtschaftliche Ausrichtung von Non-Profit-Institutionen, sowie ein Management sozialer Änderungsprozesse wissenschaftlich fundiert zu entwickeln.

Natürlich kann jeder SOZIALMANAGEMENT-Absolvent auch **in allen** ursprünglichen sozialpädagogischen Aufgabenstellungen (Pädagogik, Altenarbeit, Jugendhilfe, Betriebssozialarbeit,

Sucht, Gesundheitswesen, Sozialplanung, Schulde u.a.) als fachlich qualifizierter Sozialpädagoge eingesetzt werden!

Die Inhalte des Studiums SOZIALMANAGEMENT (Curriculum)

An der DH-Baden-Württemberg werden im Studiengang SOZIALMANAGEMENT in einem dreijährigen dualen Studium **Sozialpädagoginnen/Sozialpädagogen** mit dem international anerkannten Abschluss „**Bachelor of Arts**“ in **Soziale Arbeit** ausgebildet. Entsprechend internationaler Vereinbarungen (Bologna-Prozess) wurde das Studium an der Dualen Hochschule 2006 aus den Diplom-Studiengängen in Bachelor - Studiengänge überführt. Der Studienbereich Sozialwesen der DHBW Heidenheim ist mittlerweile bereits mehrfach reakkreditiert (ZEVA Hannover).

Nachfolgende Lehrinhalte und Ausbildungspläne dienen Interessierten zur generellen Information und Orientierung bezüglich des derzeitigen Studiums.

Studieninhalte des SOZIALMANAGEMENTS

Studieninhalte und Creditpoints

Der Rahmenstudienplan zeigt, wie einzelne Units den Modulen zugeordnet sind und gibt Auskunft über ECTS-Punkte sowie über die Verteilung des Workloads in Units und Modulen.

Legende: SE(Seminararbeit), K (Klausur), S(Studienarbeit), MP(mdl. Prüfung), PF(Forschungsskizze), T(Testat), R(Referat)

Modul /zugehörige Lehrveranstaltung	Sem.	Prüf.	Workload				ECTS	Tutorium (Stufe)
			Präsenz	Angel. Studium	Transfer	Prüfung		
Modul 1 Propädeutik	1	K	51	109	--	20	6	
S/Ü: Wissenschaftl. Arbeiten / Selbst- und Zeitmanagement	1		24	56		10	3	1
V: Einführung in die Sozialinformatik / Grundlagen der EDV	1		27	53		10	3	
Modul 2 Sozialarbeitswissenschaft	1+2	SE/S	60	80	70	30	8	
V: Geschichte der Sozialen Arbeit	1		18	36	21	15	3	
S: Theorien der Sozialen Arbeit	1		21	29	25	15	3	1
V: Arbeitsfelder der Soz. Arbeit	2		21	15	24	-	2	
Modul 3 Einführung in das methodische Handeln	1	K	60	90	--	30	6	
V: Einführung in Methoden und Handlungslehre	1		18	32		10	2	1
Ü 1: z.B. Kommunikations-/ Wahrnehmungskompetenz	1	T	21	29		10	2	
Ü 2: z.B. Gesprächsführung I	1	T	21	29		10	2	
Modul 4 Medienpäd. Handlungsansätze/Ästhetik	1	K	60	90	--	30	6	

V: Einführung:Kultur, Ästhetik, Medien	1		18	32		10	2	1
Ü 1: Praktische Ansätze I	1	T	21	29		10	2	
Ü 2: Praktische Ansätze II	1	T	21	29		10	2	

Modul /zugehörige Lehrveranstaltung	Sem.	Prüf.	Workload				ECTS	Tutorium (Stufe)
			Präsenz	Angel. Studium	Transfer	Prüfung		
Modul 5 Erziehung, Bildung, Sozialisation	2+3	SE/S	60	80	40	30	7	
V: Entwicklungspsychologie II.	2		24	38	10	18	3	
S: Pädagogisches Handeln	2		18	21	15	6	2	2
S: Soziologie der Familie u.d. Lebensalter	3		18	21	15	6	2	2
Modul 6 Sozialwiss. und philosph. Grundlagen der Soz. Arbeit	2+3	SE/S	78	102	30	30	8	
V: Phil. Anthropologie u. Menschenbilder	3		18	28	7	7	2	1
V: Einführung i.d. Soziologie	2		21	23	8	8	2	1
S: Gesellschaftstheorie, Modern., Wandel	3		18	28	7	7	2	
S: Soziologie Sozialer Arbeit	3		21	23	8	8	2	1
Modul 7 Psychologische Grundlagen	1+2	K	102	88	70	40	10	
V: Einführung i.d. Psychologie	1		27	25	25	13	3	2
V: Sozialpsychologie I.	2		27	25	25	13	3	2
V: Entwicklungspsychologie I.	1		24	19	10	7	2	2
V: Formen u. Ursachen psych. Störungen	2		24	19	10	7	2	2
Modul 8 Gesundheitswissenschaften für die Soziale Arbeit I.	2	K	60	135	--	45	8	
V: Gesundheitswissenschaft	2		18	35		7	2	1
V: Sozialmedizin u. Epidemiologie	2		21	50		19	3	1
S: Soziale Arbeit i. Gesundheitsbereich	2		21	50		19	3	1

Modul /zugehörige Lehrveranstaltung	Sem.	Prüf.	Workload				ECTS	Tutorium (Stufe)
			Präsenz	Angel. Studium	Transfer	Prüfung		
Modul 9 Praxisreflexion I.	1+2	PB	42	58	30	20	5	
S: TPS 1: Handeln i. Organisationen	1		21	24	10	5	2	
S: TPS 2: Methodisches Handeln mit Klienten	2		21	34	20	15	3	
Modul 10 Soziale Einzelhilfe	2+3	MP	81	109	70	40	10	
V: Einführende Vorlesung: Grundlagen	2		27	49	24	30	4	2
Ü: z.B. Gesprächsführung II	3	T	27	30	23	10	3	
S/Ü: Sozialpäd. Diagnose	3	T	27	30	23	10	3	3
Modul 11 Soziale Gruppenarbeit	2+3	MP	81	109	70	40	10	
V: Einführende Vorlesung: Grundlagen	2		27	49	24	20	4	2
Ü: z.B. Gruppen leiten	3	T	27	30	23	10	3	2
Ü: z.B. Gruppen moderieren	3	T	27	30	23	10	3	
Modul 12 Einführung i.d. Recht/Kinder- u. Jugendhilferecht	1+2	K	72	68	40	30	7	
V/Ü: BGB, Familienrecht	1		36	29	15	10	3	1
V/Ü: SGB VIII	2		36	39	25	20	4	1
Modul 13 Gesundheitswissenschaften II	3+4	K	63	87	30	30	7	
V: Behinderung u./ Rehabilitation	2		21	27	6	6	2	1
V: Suchterkrankung u. Reha	3		21	35	17	17	3	1
V: Psych. Erkrank. u. therapeut. Verfahren	3		21	25	7	7	2	1

Modul /zugehörige Lehrveranstaltung	Sem.	Prüf.	Workload				ECTS	Tutorium (Stufe)
			Präsenz	Angel. Studium	Transfer	Prüfung		
Modul 14 Recht der sozialen Sicherung	3+4	K	78	92	60	40	9	
V: Einführung mit SGB III, V, VI, VII, IX, XI	3		36	49	20	15	4	2
V/Ü: SGB II und XII	4		42	43	40	25	5	2
Modul 15 Praxisreflexion II.	3+4	RB	60	60	60	30	7	
S: TPS 3: Supervision	3		30	24	21	15	3	
S: TPS 4: Interdisziplinär. Falleseminar u. Berufsrolle	4		30	36	39	15	4	1
Modul 16 Sozialarbeitsforschung	3+4	SE/S	66	84	60	30	8	
V: Sozialarbeitswissenschaft/Empirische Sozialforschung	3		30	45	30	15	4	3
Ü: Datenauswertung u. Dokumentation mit Fallbeispiel	4		36	39	30	15	4	3
Modul 17 Soziale Arbeit und Politik	4	K	54	96	-	30	6	
V: Sozialpolitische Grundlagen Sozialer Arbeit	4		27	48	-	15	3	1
S/Ü: Kommunal- u. Regionalpolitik	4		27	48	-	15	3	1
Modul /zugehörige Lehrveranstaltung	Sem.	Prüf.	Workload				ECTS	Tutorium (Stufe)
			Präsenz	Angel. Studium	Transfer	Prüfung		
Modul 18 Wahlpflichtbereiche	5+6	K	84	76	80	30	9	
S: Wahlpflichtseminar BWL	5	T	21	19	20	7,5	2,25	
S: Wahlpflichtseminar BWL	5	T	21	19	20	7,5	2,25	
S: Wahlpflichtseminar BWL	6	T	21	19	20	7,5	2,25	
S: Wahlpflichtseminar BWL	6	T	21	19	20	7,5	2,25	

Modul 19	4+5	MP	90	110	60	40	10	
Ökonomie und Management Sozialer Arbeit								
V: Sozialökonomie I.	4		24	22	6	8	2	1
S: Qualitätsmanagement der Sozialen Arbeit	4		24	16	12	8	2	
V: Organisationspsychologie.	5		21	35	22	12	3	1
S: Management sozialer Dienste u. Einrichtungen	5		21	37	20	12	3	
Modul 20	4+5	K	90	100	70	40	10	
Inklusions-, Exklusionsprozesse/Migration								
V: Soziologie abweichenden Verhaltens	4		24	26	27	13	3	2
V: Strafrecht	4		24	32	21	13	3	2
S: Sozialpsychologie II.	5		21	22	10	7	2	
S: Fallseminar	5		21	20	12	7	2	
Modul 21	5+6	K	48	82	20	30	6	
Ethik u. professionelles Handeln								
V: Sozialphilosophie	5		21	44	10	15	3	1
S: Allg. Ethik/Berufsethik	6		27	38	10	15	3	

Modul /zugehörige Lehrveranstaltung	Sem.	Prüf.	Workload				ECTS	Tutorium (Stufe)
			Präsenz	Angel. Studium	Transfer	Prüfung		
Modul 22 Gemeinwesenarbeit/Sozialraum	4+5	SE	81	109	70	40	10	
V: Einführende Vorlesung	4		27	49	24	20	4	2
S/Ü: Konzepte bürgerschaftl. Engagements	5		27	30	23	10	3	2
S/Ü: Sozialplanung	5		27	30	23	10	3	2
Modul 23 Studienschwerpunkt	5+6	R+MP	140	140	110	60	15	
S: Arbeitsfeldseminar I	5		50	65	52	13	6	0
S: Arbeitsfeldseminar II	6		90	75	58	47	9	0
Modul 24 Administration/Personalwirtschaft und Arbeitsrecht	5+6	K	90	90	70	50	10	
V: Sozialökonomie II.	5		21	25	27	17	3	1
V: Verwaltungshandeln /-recht	5		27	15	29	19	3	1
V: Arbeitsrecht	6		21	25	7	7	2	1
S: Personalwirtschaft	6		21	25	7	7	2	
Modul 25 Bachelorarbeit	5+6	B		360			12	

	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem	4. Sem	5. Sem	6. Sem.	Ges.
Modulbezogene Prüfungs- leistungen	4	4	5	4	5	3+1	26
Präsenzstunden	318	306	321	306	299	201	1.751
Creditpoints	33	39	34	37	35	32	210

Praxisplan für den Studiengang SOZIALMANAGEMENT

Allgemeine Hinweise:

SOZIALMANAGEMENT und die Inhalte dieses Studiengangs sind interdisziplinär innerhalb der Institutionen sozialer Arbeit angelegt. Vor allem mittelfristig wird es in den Non-Profit-Unternehmen einen starken Paradigmenwechsel geben in Richtung privatwirtschaftlicher Orientierung, Organisation und Planung. So betrachtet orientiert sich der Studiengang SOZIALMANAGEMENT an beiden Bereichen: Einmal an den „klassischen“ Organisationen der Sozialarbeit/Sozialpädagogik. Aber auch in diesem Bereich an der Verbands- und Institutionenarbeit, an weiteren kommunalen und gemeinnützigen Institutionen (u.a. Einrichtungen von Kultur, Bildung, Kunst und Sport).

Im zweiten Bereich geht es auch um die sozialwissenschaftlichen Ansätze in größeren privatwirtschaftlichen Unternehmen. Dabei werden gerade in der Personal- und Organisationsabteilung allgemein, in Bildungsinstitutionen, im Sozialbereich eines Unternehmens oder im Personalmarketing zunehmend sozialwissenschaftliche Inhalte benötigt (s. Inhalte in Profit-Unternehmen). Allein die strategische Personalrekrutierung, die Betreuung der älteren Belegschaft, sozialpädagogische Angebote für die unterschiedlichsten Gruppen von Auszubildenden und zukunftsorientierte Entwicklungen von interdisziplinären Kompetenzen sind integrierter Bestandteil vieler innerbetrieblicher Bildungskonzeptionen. Auch hier ist ein Bedarf für Absolventen des Studiengangs SOZIALMANAGEMENT gegeben.

Die Ausbildung im Rahmen des Studienschwerpunktes „SOZIALMANAGEMENT“ ist daher nicht auf einen Arbeitsbereich festgelegt, sondern sollte auch Perspektiven für anders institutionalisierte und organisierte Arbeitsfelder öffnen. Die Studierenden sollten in ihrem Ausbildungsunternehmen exemplarisch zielorientierte Ansätze, Methoden und Problemlösungsstrategien des „SOZIALMANAGEMENTS“ kennen- und anwenden lernen und deren Transfer auf weitere inner- oder außerunternehmerische Gegebenheiten erkennen (z.B. sozialpädagogisches Planen und Handeln für Klienten und Klientengruppen, unternehmerisches Planen und Organisieren für Kunden und Kundengruppen, Qualitätssicherung bzw. Personalarbeit für Organisationen).

Angesichts der konzeptionellen und organisatorischen Vielfalt der Ausbildungsbedingungen in den verschiedenen Unternehmen ist es weder möglich noch sinnvoll, jeweils passende systematisch durchstrukturierte Ausbildungspläne vorzugeben. Der hier vorliegende Praxisplan versteht sich als **Orientierungshilfe** für die strukturierte Durchführung der einzelnen Praxisphasen in den jeweils beteiligten Ausbildungsunternehmen. Der „Praxisplan“ ist deshalb modular gehalten und beinhaltet lediglich Basisvorschläge, da die Unternehmen doch auch unterschiedliche Unternehmensziele, Strukturen und Finanzierungskonzeptionen haben. Die einzelnen Ausbildungsmodule sollen auch nicht in der gesamten Quantität durchgeführt werden. Viel gewinnbringender ist es, einzelne Module in strukturierter Form auszuwählen (abhängig vom konkreten Unternehmen) und diese geplant zu vertiefen.

Die am Studiengang SOZIALMANAGEMENT beteiligten Praxisunternehmen sind daher aufgefordert, in Absprache mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim die für sie jeweils zutreffende Auswahl und Abfolge der Ausbildungsmodule (insbesondere der sog. „unternehmensspezifischen“) zusammenzustellen. Diese inhaltlichen Schwerpunkte in der Praxis sollten jeweils vor jeder Praxisphase mit dem im Unternehmen zuständigen Praxisanleiter oder mit dem für die Ausbildung verantwortlichen Leiter der Ausbildung abgestimmt werden.

Fachliche Praxisanleitung ist ein verantwortungsvoller Prozess. Dieser sollte im jeweiligen Unternehmen auch strukturiert und zielorientiert durchgeführt werden. Wichtig ist, dass die Studentin/der Student in jeder Praxisphase einen Ansprechpartner genannt bekommt.

Zum Ablauf der praktischen Ausbildung wird empfohlen, den Auszubildenden zunächst einfachere Aufgaben zu übertragen und sie in überschaubaren Arbeitsbereichen einzusetzen. Mit zunehmender Kompetenz und Sicherheit (die sowohl durch Theoriesemester als auch durch die Praxisphasen erworben werden) kann ihr Aufgaben- und Lernfeld erweitert werden, bis sie in der 4. 5. und 6. Praxisphase weitgehend selbst in der Lage sind, im Arbeitsfeld unter Praxisbegleitung eigenständig zu handeln.

Zu Beginn der jeweiligen Praxisphasen sollen die Inhalte und die Organisation des entsprechenden Ausbildungsabschnittes zwischen Praxisanleiter und Studierenden besprochen werden. Unverzichtbar ist, dass dem Studierenden die Fachlichkeit des beruflichen Handelns transparent gemacht werden und ihnen die theoretischen Grundlagen erklärt werden. Am Ende der Praxisphase sollte ein ausführliches Feedback-Gespräch zwischen den Unternehmensverantwortlichen und dem Studierenden stattfinden, in dem zu klären ist, ob das gestellte Lernziel erreicht wurde. Lücken sollten im darauf folgenden Praxissemester geschlossen werden.

Wünschenswert ist, dass die Studentin/der Student auch innerhalb des Unternehmens unterschiedliche Bereiche und SOZIALMANAGEMENT-Aufgaben kennen lernt. Dies dient einer breiten Ausbildung.

Im weiteren Verlauf ist es auch empfehlenswert, den SOZIALMANAGEMENT-Studenten mit z.B. Assistentenfunktionen (z.B. der Geschäftsführung, von Bereichsleitern, dem Qualitätsbeauftragten) zu beauftragen.

Während der Praxisphase, die auf das 5. Semester folgt, erstellen die Studierenden ihre Bachelor-Thesis, wofür sie vom Unternehmen oder der Einrichtung fachliche Hilfestellungen und z. T. auch durch betriebliches Zugeständnis zeitliche Freistellungen (Empfehlung bis zu 10 Tage) erhalten.

Empfehlungen für die Ausbildungsinhalte in privatwirtschaftlichen Unternehmen (Profit-Unternehmen)

A. Praktische Ausbildung	B. Praxisbegleitende Information und Reflexion
<p>1. Kennenlernen des Unternehmens</p> <p>Kontakt zu Kunden/Mitarbeitern (teilnehmende Beobachtung)</p> <p>Einführung in den praktischen Alltag des Unternehmens (Erläuterung der Unternehmensziele)</p> <p>Hinweise auf besondere Herausforderungen</p> <p>Einführung in das berufliche Alltagshandeln (z.B. Funktionen der einzelnen Abteilungen, Organisation, Strategie, Planung, usw.)</p> <p>2. Kennenlernen des Innenlebens des Un-</p>	<p>4. Bekanntmachung mit den Zielen, Inhalten und Verfahren des Unternehmens</p> <p>Grundsätze für den Umgang mit Kunden</p> <p>Rechtliche Grundlagen und Dienstvorschriften (z.B. Hausordnung, Schweigepflicht, interne Dienstanweisungen)</p> <p>Inhaltliche Zielsetzung (konzeptionelle Vorgaben, z.B. Bildungsauftrag, Unternehmensziel, Beratungsauftrag, Verwaltungsauftrag, Leitungsfunktion, etc.)</p> <p>Kundeninteresse vs. Unternehmensziel</p> <p>Kundenorientierung im Alltagshandeln, z.B. allgemeine Verhaltensregeln und Arbeitsab-</p>

A. Praktische Ausbildung	B. Praxisbegleitende Information und Reflexion
<p>Unternehmens</p> <p>Kennen lernen der Mitarbeiter und ihrer Funktionen (Zuständigkeiten)</p> <p>Einweisung der Studierenden in die Übernahme von Aufgaben durch den Ausbildungsbeauftragten.</p> <p>Kennen lernen arbeitsplatzübergreifender Zusammenarbeit</p> <p>3. Einübung in konkretes Handeln im Unternehmen</p> <p>Delegation spezieller Aufgaben an den Studierenden</p> <p>Selbständige Erledigung von (Teil-)Aufgaben unter fachlicher Anleitung</p> <p>Erfüllung der zunehmend selbstverantwortlichen Aufgaben bei wachsender fachlicher und persönlicher Eigenkompetenz des BA-Studierenden</p> <p>Verantwortliches Erfüllen von übertragenen Funktionen</p> <p>Planung, Durchführung und Reflexion von zusammenhängenden Aufgabenstellungen (z.B. Bildungsangebote, Evaluation von Unternehmensvorgängen, Qualitätssicherungsprojekte, Organisation, Planung, etc.)</p> <p>Arbeit im Team</p> <p>Teilnahme an Besprechungen (Gruppen-, Abteilungsbesprechungen, Kundengespräche)</p> <p>Planungs- und Auswertungsgespräche</p> <p>6. Einblick in unterschiedliche Tätigkeitsbereiche des Unternehmens</p> <p>Mitarbeit in unterschiedlichen Arbeitsbereichen des Unternehmens (z.B. Personalabteilung, Rechnungswesen, Marketing, Controlling, Rechtsabteilung)</p> <p>Hospitation in Unternehmen und Abteilungen,</p>	<p>läufe</p> <p>Reflexion des eigenen Handelns</p> <p>5. Einführung in den Aufbau und die Organisation des Unternehmens</p> <p>Organisations- und Mitarbeiterstrukturen (Geschäftsverteilung, Dienstwege, Dienstanzweisungen, Arbeitszeitregelung, Personalvertretung)</p> <p>Reflexion der Stellung des Studierenden in der Organisation (Verhältnis Studierender - Anleiter, Fremd- und Selbsteinschätzung)</p> <p>Erörterung der Finanzierung (Etat, Mittel und Ausstattung) der Organisation</p> <p>Kommunikation im Unternehmen: Die häufigsten Verwaltungshandlungen, wie Anfertigung von Aktenvermerken, Berichten, Kommunikationsmedien, Kommunikation in Führungssituationen</p> <p>Das Unternehmen im Netz von anderen Unternehmen (Kunde, Zulieferer, Verband, etc.)</p> <p>8. Information und Reflexion der Handlungsvollzüge</p> <p>Reflexion der alltäglichen Vorgänge</p> <p>Reflexion der zugrunde liegenden Bedingungen</p> <p>Planung des Vorgehens</p> <p>Reflexion der Durchführung</p> <p>Auswertung und Fortschreibung</p> <p>Vermittlung von Kenntnissen zum praktischen Vorgehen und Reflexion angewandter Handlungsweisen sowie unternehmensspezifischer Verfahren</p> <p>Erfahrungsaustausch im Team</p> <p>Auseinandersetzung mit Beiträgen unterschiedlicher Fachdisziplinen zur Zielsetzung</p>

A. Praktische Ausbildung	B. Praxisbegleitende Information und Reflexion
<p>mit denen zusammengearbeitet wird Tätigkeit in unterschiedlichen Abteilungen</p> <p>7. Auswertung der Praxisphasen und ständiges fachlich-persönliches Feedback</p> <p>Anfertigung eines ausführlichen Reflexions-Berichtes durch den Studierenden über ein ausführliches Unternehmensprojekt (Reflexionsbericht lt. Ausbildungs- und Prüfungsordnung)¹</p> <p>Gespräche des Anleiters mit dem Studierenden über die durchlaufene praktische Ausbildung aller sechs Praxisphasen</p>	<p>9. Information und Reflexion von weiteren Bereichen des Unternehmens</p> <p>Vermittlung von Kenntnissen über methodisches Vorgehen und die angewandten Arbeitsformen</p> <p>Diskussion von Zielsetzungen, besonderen Verfahren, Kompetenzen und Funktionen in anderen Unternehmensbereichen und Abteilungen</p> <p>10. Zusammenfassung</p> <p>Übersicht der Lerninhalte im Praxisunternehmen und der angewandten Methoden Regelmäßiges Überdenken der gemachten Erfahrungen mit dem Anleiter und anderen an der praktischen Ausbildung Beteiligten und Umsetzen in eigenes Handeln</p>

Empfehlungen für die Ausbildungsinhalte in Sozialunternehmen

A. Praktische Ausbildung	B. Praxisbegleitende Information und Reflexion
<p>1. Kennenlernen des Unternehmens/der Einrichtung</p> <p>Kontakt zu Klienten/Mitarbeitern</p> <p>(teilnehmende Beobachtung)</p> <p>Einführung in den praktischen Alltag der Institution (Erläuterung der Beratungs-, Erziehungs-, Betreuungsweise bzw. des Verwaltungs- und Leitungshandelns)</p> <p>Hinweise auf besondere Schwierigkeiten z.B. im Umgang mit Klienten</p>	<p>6. Bekanntmachung mit den Zielen, Inhalten und Verfahren der sozialen Arbeit in der Einrichtung</p> <p>Grundsätze für den Umgang mit Klienten</p> <p>Rechtliche Grundlagen und Dienstvorschriften (z.B. Hausordnung, Schweigepflicht, interne Dienstanweisungen)</p> <p>Inhaltliche Zielsetzung (konzeptionelle Vorgaben, Erziehungsauftrag, Behandlungsauftrag, Beratungsauftrag, Verwaltungsauftrag, Leitungsfunktion, etc.)</p>

¹ Dieser Reflexionsbericht kann eine sozialpäd. Fallanalyse sein, ein konkretes methodisches Projekt, eine Verlaufsbeobachtung bei einem Mitarbeiter oder einer Mitarbeitergruppe, eine betriebswirtschaftliche Studie (u.a. ein Marketing-Plan, ein QM-Projekt, Kosten-Nutzen-Analysen, etc.), ein Projekt der Public Relations, ein Organisationsprojekt, ein Personalentwicklungsprojekt, etc..

A. Praktische Ausbildung	B. Praxisbegleitende Information und Reflexion
<p>Vertrautwerden mit den beruflichen Alltagshandlungen (z.B. Organisation, Planung, usw.)</p> <p>2. Kennenlernen der Einrichtung</p> <p>Kennen lernen der Mitarbeiter und ihrer Funktionen (Zuständigkeiten)</p> <p>Einweisung der Studierenden in die Übernahme von Aufgaben durch den Anleiter/die Anleiterin.</p> <p>Kennen lernen arbeitsplatzübergreifender Zusammenarbeit</p> <p>3. Einübung in die Arbeit im Praxisfeld</p> <p>Übertragung spezieller Aufgaben an den Studierenden</p> <p>Erfüllung der Aufgaben bei wachsender fachlicher und persönlicher Eigenkompetenz des BA-Praktikanten</p> <p>Selbständige Erledigung von (Teil-) Aufgaben unter fachlicher Anleitung</p> <p>Verantwortliches Erfüllen von übertragenen Funktionen</p> <p>Übernahme von zusammenhängenden Aufgabenstellungen (z.B. Einzelfallbetreuung, Gruppenarbeit, Familienbehandlung, Organisation, Planung, etc.)</p> <p>Arbeit im Team</p> <p>Teilnahme an Mitarbeiterbesprechungen</p> <p>Planungs- und Auswertungsgespräche</p> <p>4. Einblick in unterschiedliche Tätigkeitsbereiche des Unternehmens</p> <p>Mitarbeit in einem anderen Arbeitsbereich (Dienst) der Einrichtung des Trägers (z.B. Begleitung eines Klienten bei der Hilfe)</p> <p>Hospitation in Einrichtungen und Abteilungen, mit denen zusammengearbeitet wird</p>	<p>Klienteninteresse vs. Trägerauftrag</p> <p>Hinweise zur Lebenssituation der Klienten und zu den Konsequenzen für die Arbeit, z.B. allgemeine Verhaltensregeln und Arbeitsabläufe</p> <p>Reflexion des eigenen Handelns</p> <p>7. Einführung in den Aufbau und die Organisation des Unternehmens</p> <p>Organisations- und Mitarbeiterstrukturen (Geschäftsverteilung, Dienstwege, Dienstanzweisungen, Arbeitszeitregelung)</p> <p>Reflexion der Stellung des Studierenden in der Institution (Verhältnis Studierender - Anleiter, Fremd- und Selbsteinschätzung)</p> <p>Erörterung der materiellen Grundlagen (Etat, Mittel und Ausstattung) der Institution</p> <p>Erklärung der häufigsten Verwaltungshandlungen, wie Anfertigung von Aktenvermerken, Berichten, Behörden-Kommunikation</p> <p>Information zur Einordnung der Einrichtungen in das Gesamtsystem der sozialen Hilfen</p> <p>8. Information und Reflexion der Handlungsvollzüge</p> <p>Diskussion der alltäglichen Vorgänge</p> <p>Reflexion der zugrunde liegenden Bedingungen</p> <p>Planung des Vorgehens</p> <p>Reflexion der Durchführung</p> <p>Auswertung und Fortschreibung</p> <p>Vermittlung von Kenntnissen zum praktischen Vorgehen und Reflexion angewandter Handlungsweisen sowie einrichtungsspezifischer Verfahren</p> <p>Erfahrungsaustausch im Team</p> <p>Auseinandersetzung mit Beiträgen unter-</p>

A. Praktische Ausbildung	B. Praxisbegleitende Information und Reflexion
<p>Tätigkeit in einem anderen Arbeitsfeld</p> <p>5. Auswertung der Praxisphasen und ständiges fachlich-persönliches Feedback</p> <p>Anfertigung eines ausführlichen Reflexions-Berichtes durch den Studierenden über ein ausführliches Praxisprojekt (Reflexionsbericht lt. Ausbildungs- und Prüfungsordnung)²</p> <p>Gespräche des Anleiters mit dem Studierenden über die durchlaufene praktische Ausbildung aller sechs Praxisphasen</p>	<p>schiedlicher Fachdisziplinen zur Zielsetzung</p> <p>9. Information über und Reflexion von weiteren Praxisbereichen</p> <p>Vermittlung von Kenntnissen über methodisches Vorgehen und die angewandten Arbeitsformen</p> <p>Diskussion von Zielsetzungen, besonderen Verfahren, Kompetenzen und Funktionen in anderen Einrichtungen und Abteilungen</p> <p>10. Zusammenfassung</p> <p>Übersicht der Lerninhalte in der Praxisstätte und der angewandten Methoden</p> <p>Regelmäßiges Überdenken der gemachten Erfahrungen mit dem Anleiter und anderen an der Ausbildung Beteiligten und Umsetzen in eigenes Handeln</p>

Semesterplanung

Seit dem Studienjahr 2010 wird der Studiengang SOZIALMANAGEMENT in zwei **Parallelkursen (A u. B)** angeboten, **deren Theorie- und Praxisphasen zueinander versetzt** geplant werden. Dies bedeutet, dass in innerhalb eines Jahrgangs der eine Kurs in der Theoriephase an der Hochschule ist, während der andere sich in der Praxisphase des Unternehmen befindet.

Wenn ein Unternehmen in einem Jahr zwei SOZIALMANAGEMENT-Studenten aus unterschiedlichen Parallelkursen beschäftigt, so ist die **Praxisstelle ständig besetzt**. Dies hat den Vorteil, dass die Aufgaben/Funktionen und Projektarbeiten (z.B. Qualitätsmanagement oder Public-Relations) durch Studierenden permanent ausgeführt werden können.

Studienbeginn ist jeweils 1. Oktober eines jeden Jahres. Dabei wechseln die Theorie- und Praxisphasen im Dreimonatsrhythmus. Die Urlaubszeit ist während der Praxis zu nehmen. Da die **Semester aber tatsächlich auf jeweils 12 Wochen** begrenzt sind (während die **Praxisphase 14 Wochen** dauert), ist diese Zeit teilweise kompensiert. Auch hier gilt das Duale Prinzip, nämlich die Halb/Halb-Zuständigkeit.

² Dieser Reflexionsbericht kann eine sozialpäd. Fallanalyse sein, ein konkretes methodisches Projekt, eine Verlaufsbeobachtung bei einem Klienten oder einer Klientengruppe, eine betriebswirtschaftliche Studie (u.a. ein Marketing-Plan, ein QM-Projekt, Kosten-Nutzen-Analysen, etc.), ein Projekt der Öffentlichkeitsarbeit, ein Organisationsprojekt, etc..

Aufbaustudiengänge zum Master bzw. MBA

Mit dem Bachelor-Abschluss kann sich der DH-Absolvent bei jeder Dualen Hochschule, aber auch jeder anderen Hochschule zu einem Masterstudium bemühen. Dies ist an der DH-Baden-Württemberg – Baden-Württemberg Cooperative State University seit 2015 möglich. Die Master der DHBW werden am CAS – Center for Advanced Study am Bildungscampus Heilbronn standortübergreifend angeboten und durchgeführt.

Aber auch die übrigen akkreditierten Master-Studiengänge – auch international – sind möglich.

Die Kundenorientierung des Studiengangs SOZIALMANAGEMENT

Beratung und Ansprechbarkeit, Atmosphäre

Professoren, Lehrbeauftragte, Sekretariat, Prüfungsamt, Bibliothek, Rechenzentrum und alle weiteren Institutionen, die die Studierenden des Studiengangs SOZIALMANAGEMENT begleiten, arbeiten möglichst nach dem Prinzip der „Kundenorientierung“. Dies bedeutet, dass dieses leistungsförderliche Miteinander durchaus eine sehr angenehme Studienatmosphäre entstehen lässt.

Jeder SOZIALMANAGEMENT-Studierende hat zu jeder Zeit Zugang zu einem PC. Im eigenen PC-Labor sind die Standardprogramme für die spätere Management-Arbeit eingerichtet (Office-Programme, Grafik, Statistik, Projektmanagement, Internet, etc.). Hier werden die wichtigen EDV-Kompetenzen auch geschult.

Durch die kleinen und überschaubaren Semester- und Vorlesungsgruppen (höchstens 30 Studierende, in Trainingseinheiten oft höchstens 15) bleibt der Studiengang in einer sehr persönlichen Atmosphäre. Auch die Professoren leben eine offene Haltung „ihren SM-Studierenden“ gegenüber. Beratung und Anleitung, Motivierung in allen Studien- und Prüfungsangelegenheiten gehören zur sehr angenehmen Atmosphäre.

Didaktische Prinzipien

Das Besondere des Studiums an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg – Baden-Württemberg Cooperative State University ist das Kleingruppenprinzip. In keiner Vorlesung dürfen mehr als 30 – 35 Studierende anwesend sein. Dies garantiert über das Gesamtstudium hinweg ein hohes Engagement der Studierenden, offene Kommunikation über die Vorlesungsinhalte und die hohe Identifikation mit dem Studienziel.

Das Duale Prinzip (wissenschaftliche Lehre und gleichzeitig Ausbildung in der Praxis) garantieren frühe Auseinandersetzung mit beiden Ebenen. Daraus entstehen frühe Strategien für erwünschte, aber auch realistische Handlungsansätze.

Gerade im Studiengang SOZIALMANAGEMENT gibt es ebenso das Projektstudium. Immer wieder gibt es Aufgabenstellungen für studentische Projektgruppen, die in selbständiger Zielführung erarbeitet und auch präsentiert werden.

Qualität der Lehre

Nicht nur Qualitätsmanagement lehren, sondern dies auch selbst leben! Diesem Prinzip verpflichtet sich der gesamte Studiengang.

Nach jedem Semester haben die Studierenden die Möglichkeit, alle einzelnen Lehrveranstaltungen über standardisierte anonyme digitale Evaluations-Fragebogen zu kritisieren. Daraus ergeben sich wiederum meist innovative Verbesserungen in der Vorlesungsqualität.

Aber auch Bibliothek, Sekretariat und alle anderen Serviceeinrichtungen werden bewertet.

Austausch mit den Praxisunternehmen

Immer wieder gibt es unregelmäßig Konferenzen/Fachkongresse mit den Kooperationspartnern aus der Praxis. Hier werden Neuerungen diskutiert, Problemlösungen aus den Unternehmen besprochen und die Studienorganisation mit den Praxisphasen koordiniert.

Neue Kooperationspartner werden zu Beginn des Studiums für die Praxisausbildung und die gesamte duale Studienorganisation beraten.

Zusätzliche Prüfungen und Zertifikate

Während des SOZIALMANAGEMENT-Studiums haben die Studierenden meist Möglichkeiten für zusätzliche Prüfungen, die für die spätere Funktion in der Praxis strategisch von Bedeutung ist.

So gibt es eine Prüfung zum **internen Auditor im Qualitätsmanagement**. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um die Qualitätssicherung im eigenen Unternehmen zu installieren bzw. zu steigern und evtl. schon während des Studiums verantwortlich zu assistieren.

Ein weiteres Angebot ist die **Prüfung „Ausbildung der Ausbilder“ (ADA) bei der Industrie- und Handelskammer**. Dies ist der Nachweis der berufs- und arbeitspädagogischen Qualifikation. Um Ausbildungen in nach dem Berufsbildungsgesetz geregelten Berufen durchführen zu dürfen, müssen Ausbilder ihre persönliche und fachliche Eignung nachweisen. Die fachliche Eignung besteht, wenn neben den beruflichen Fertigkeiten und Kenntnissen auch der Nachweis der berufs- und arbeitspädagogischen Kenntnisse erbracht wurde.

Prüfung zum/zur geprüften Betriebswirt/in IHK nach dem Bachelorabschluss

Die SM-Studierenden des Studiengangs SOZIALMANAGEMENT an der DHBW-Heidenheim haben die Möglichkeit, gleich anschließend zur bestandenen Bachelor-Abschlussprüfung bei der IHK-Ostwürttemberg die anerkannte Abschlussprüfung zum geprüften Betriebswirt (IHK)/Betriebswirtin (IHK) abzulegen. Die Inhalte dazu erarbeiten sich die Studierenden während des SOZIALMANAGEMENT-Studiums.

Das Berufsprofil des/der geprüften Betriebswirts/Betriebswirtin (IHK)

„Der/die Betriebswirt/in IHK besitzt die Fähigkeit, die betriebswirtschaftlichen Ziele eines Unternehmens festzulegen und zu ihrer Realisierung entscheidend beizutragen. Er/Sie trägt Führungsverantwortung und nimmt eigenverantwortlich Managementaufgaben der mittleren bis obersten Hierarchieebene wahr.“ (aus dem Merkblatt der bundesweiten IHK-Prüfung).

Dieser Abschluss kann auf einmal oder auch berufsbegleitend in Teilschritten abgelegt werden. Die Organisation und die Prüfungen geschehen in enger Kooperation zwischen der IHK und dem SM-Studiengang.

Fachtagungen

Immer wiederkehrende, von den SM-Studierenden selbst veranstaltete Kongresse bzw. Fachtage bereiten die Veranstalter auf die spätere PR-Aufgabe vor. Spezielle theoriepraxisorientierte Projekte (Fallanalysen, Tagungen, Problemlösungen) werden über wissenschaftliche Analysen konkreten Lösungen zugeführt.

Die SM-Studierenden sind während des gesamten Studiums immer wieder in unterschiedliche wissenschaftlichen Untersuchungen bzw. konkrete Problemlösungen für die Praxis eingebunden. Dies garantiert schon sehr früh die Übernahme von Verantwortung, aber auch die notwendige Betonung von Teamarbeit. Die Umsetzung der Ergebnisse in studentischen Präsentationen und moderierte Fachdiskussionen steigert schon sehr früh die kommunikative und Management-Kompetenz.

Auslandsbeziehungen des Studiengangs SOZIALMANAGEMENT

Speziell für den interdisziplinären Studiengang SOZIALMANAGEMENT werden gezielt fachliche Verbindungen zu ausländischen Universitäten gepflegt. So gibt es jährlich Austauschprogramme mit fast 30 ausländischen Universitäten und Hochschulen.

Den SM-Studierenden ist es auch ermöglicht, einzelne Semester an ausländischen Universitäten zu absolvieren. Der Studiengang koordiniert dann die dort abgelegten Prüfungen mit dem Prüfungssystem des Studiengangs SOZIALMANAGEMENT, so dass möglichst nach vorheriger Absprache die meisten ausländisch erworbenen Module oder Prüfungen anerkannt werden können.

Exkursionen

Jährlich werden Exkursionen durchgeführt, die jeweils fachbezogen vorbereitet werden.

Forschungsprojekte

Der Studiengang SOZIALMANAGEMENT ist durch die Professoren beteiligt an unterschiedlichen Forschungsprojekten. Diese beziehen sich zum Teil auf nationale und internationale Forschungsfragestellungen.

Auch die SM-Studierenden werden hierbei immer wieder einbezogen und beteiligt. Dadurch besteht auch u.a. schon sehr früh die Möglichkeit zu fachbezogenen Publikationen.

Wie gehe ich bei der Bewerbung vor und was ist zu beachten?

SOZIALMANAGEMENT ist ein moderner und zukunftsorientierter Studiengang, da Sie hier interdisziplinäre Studieninhalte geboten bekommen, die in Ihrem anschließenden Arbeitsleben sicherlich gut ankommen. Zudem können Sie **mehrere Abschlüsse erreichen, denn Sie studieren 2 Schwerpunkte!**

Das Interessante am SOZIALMANAGEMENT-Studiengang an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim – Baden-Württemberg Cooperative State University ist, dass Sie ein

qualifizierendes Sozialpädagogik/ Sozialarbeiterstudium absolvieren und Ihren weiteren Schwerpunkt die **Betriebswirtschaft** fundiert ausbauen.

Sie bekommen also nach Ihrem erfolgreich abgeschlossenen Bachelor-Examen – wie jeder andere Absolvent des Sozialpädagogik-Studiums – den Bachelor in Soziale Arbeit in der Studienrichtung SOZIALMANAGEMENT verliehen und gleichzeitig die, für die Bundesrepublik und Europa wichtige „Staatliche Anerkennung des Landes Baden-Württemberg“. Gerade für den Öffentlichen Dienst und die kirchlichen Träger ist diese Staatliche Anerkennung von Bedeutung (Einstieg in die höhere Beamtenlaufbahn).

Nach dem DHBW-Abschluss in SOZIALMANAGEMENT besteht zusätzlich und freiwillig die Möglichkeit, durch Teilnahme an einem durch die Industrie- und Handelskammer (IHK Ost-Württemberg) ausgerichteten Prüfungsverfahren in 7 Fächern (die den Studieninhalten der Betriebswirtschaft des Studiengangs SOZIALMANAGEMENT weitgehend identisch sind) den **Geprüften Betriebswirt/Betriebswirtin (IHK)** abzulegen. (Auch hier ist eine Prüfungsgebühr von ca. 500 Euro zu entrichten) Damit können Sie auch in der Privatwirtschaft als Betriebswirt/Betriebswirtin in einem hochqualifizierten Sachbearbeitungsbereich in allen betriebswirtschaftlichen Funktionen eines Unternehmens arbeiten.

Wie finden Sie nun eine Praxisstelle?

Da Sie an der DHBW-Heidenheim nur studieren können, wenn Sie einen Ausbildungs- oder Studienvertrag mit einem geeigneten Unternehmen oder sozialen Einrichtung haben, sollten Sie Ihre Bemühungen auf die Suche nach einem Ausbildungsplatz in der Praxis konzentrieren.

Wir empfehlen Ihnen aber, sich nicht nur auf von uns bereitgestellten „Firmenlistenplätzen“ zu bewerben! Zum einen bewerben sich dort viele Interessierte. Wie dann Ihre Chancen stehen, können Sie sich vorstellen. Zum anderen sind nur die wenigsten Praxispartner auf der öffentlichen Liste, die ihre Zustimmung zur Veröffentlichung gegeben haben; andere mit uns zusammen arbeitende Unternehmen können beispielsweise nicht auf der Liste aufgeführt sein. Wir empfehlen Ihnen, sich also über die von der DH zur Verfügung gestellte Liste hinaus zu bewerben.

Deshalb folgende Empfehlungen:

Bewerben Sie sich in Institutionen und Unternehmen Ihrer Umgebung. Dies können insgesamt Organisationen aus dem **Non-Profit-Bereich** sein (u.a. alle Wohlfahrtsverbände, die sich dem Paritätischen angeschlossen haben, Kirchengemeinden, Trägerverbände, soziale Einrichtungen, Krankenhäuser, Kommunen, kirchliche Institutionen, Behinderteneinrichtungen, größere Altenhilfe-Einrichtungen, Bildungsstätten, Kulturstätten, Landratsämter etc.). Es können aber auch **Wirtschafts-Unternehmen** sein. Dort wären die Personal- oder Organisationsabteilungen oder andere Human-Ressource-Abteilungen mit betrieblicher Sozialarbeit oder Gesundheitsmanagement empfehlenswert. Die Adressen dafür bekommen Sie aus den üblichen Informationsquellen (Telefonbuch, Internet, Handelsregister, Branchenbücher, Kommunen, Hoppenstedt – ein Verzeichnis über Unternehmen, etc.).

Nicht chancenreich ist es, wenn Sie lediglich in einer Einrichtung/einem Unternehmen anrufen. Denn Ihre Argumente für das SOZIALMANAGEMENT-Studium (Doppelstudiengang **Sozialwissenschaften und BWL**) an der DHBW-Heidenheim (**Theorie und Praxis**) sind im persönlichen Gespräch oder in schriftlicher Form viel besser darzustellen! Außerdem müssen Sie damit rechnen, dass nicht jeder Einrichtung das Wesen des Studiums SOZIALMANAGEMENT bekannt ist, da dieser Studiengang noch jünger als traditionelle Studiengänge ist und bundesweit noch nicht flächendeckend verbreitet ist. Es handelt sich bei diesem Studiengang um ein „erklä-

rungsbedürftiges Studium“, bei der sie jede Gelegenheit wahrnehmen sollten, wenn Ihnen eine Institution die Chance gibt, sich selbst und das Studium zu erklären.

Deshalb führt meist der Weg über eine direkte Bewerbung zum geeigneten Studienplatz. Schreiben Sie an die gewählten Unternehmen und bitten Sie darum, Ihnen die Ausbildung an der DHBW-Heidenheim zu ermöglichen. Begründen Sie Ihren Wunsch nach einer theoretisch-wissenschaftlichen und zugleich praxisbezogenen Berufsausbildung. Wenn Sie in der Vergangenheit bereits praktisch gearbeitet haben, so stellen Sie solche Praktika, Ferien- oder Freizeitaktivitäten dar. Haben Sie keine Scheu, sich auch einmal persönlich nach den Chancen zu erkundigen, als Studierender der DHBW-Heidenheim aufgenommen zu werden. Und vor allem - lassen Sie sich nicht so leicht entmutigen! Auch wenn Ausbildungsplätze relativ knapp sind, finden entschlossene Bewerber doch in der Regel einen Platz; vorausgesetzt, sie resignieren nicht, wenn die ersten Bewerbungen mit Absagen beantwortet werden. Stellen Sie sich in sozialen Institutionen Ihrer Umgebung persönlich vor!

Bewerben Sie sich in Ihrer Region!

Sie sollten sich bevorzugt in Sozialeinrichtungen oder Unternehmen Ihrer Wohnregion bewerben. Es zeigt sich nämlich, dass eine Reihe von Sozialeinrichtungen - und zwar besonders solche mittlerer Größe - bei der Auswahl ihrer Studierenden den Bewerbern aus ihrem Einzugsbereich den Vorzug geben. Wenn Sie in einem anderen Bundesland wohnen, können Sie einen Ausbildungsvertrag auch mit einer Ausbildungsstätte abschließen, die ihren Sitz außerhalb Baden-Württembergs hat, auch wenn diese Einrichtung bisher noch nicht Studierende einer DH beschäftigt hat. Unter Prüfung der Ausbildungsvoraussetzungen (die durchaus schnell vom Unternehmen durch Bereitstellung eines Betreuers und weiterer Voraussetzungen erfüllt werden können) können Unternehmen letztlich doch ganz gut überzeugt werden, dass diese Studien- u. Praktikumsform der DH neben einer universitären Ausbildung bzw. der an einer Fachhochschule für die Institution durchaus seine Vorzüge hat. An der DHBW-Heidenheim bilden eine ganze Reihe von Sozialeinrichtungen aus Bundesländern außerhalb Baden-Württemberg, Berlin, Sachsen und Thüringen aus, in denen es diese tertiäre Bildungseinrichtung noch nicht gibt. Auch das europäische Ausland ist zugelassen. Jedes Jahr kommen neue Ausbildungsstätten hinzu und nicht selten ist es ein engagierter Bewerber, der den letzten Anstoß zur Beteiligung einer Institution an dieser Praktikumsform des DH-Studiums gibt.

Bewerben Sie sich rechtzeitig!

Viele Ausbildungsstätten entscheiden sich manchmal schon ein Jahr vor Beginn des Studiums, spätestens jedoch in den Monaten Januar bis März, mit welchen Bewerbern sie am 1. Oktober jeden Jahres an der DHBW-Heidenheim starten werden. Beginnen Sie deshalb Ihre Bewerbungsaktion ruhig schon ab Oktober des Vorjahres, geben Sie aber nicht auf, wenn Sie bis März noch keine feste Zusage haben; einzelne Verträge werden auch noch unmittelbar vor Studienbeginn (spätestens August-September desselben Jahres wie Studienbeginn) abgeschlossen. (Beachten Sie, dass einige Unternehmen ein FSJ oder sonstige Praktika zur Vorbedingung machen.)

Zu einer schriftlichen Bewerbung gehören...

- Bewerbungsmappe nach persönlicher Entscheidung
- persönliches Anschreiben mit Begründungen, weshalb Sie an der DHBW-Heidenheim studieren möchten und weshalb Sie gerade den aktuellen Studiengang SOZIALMANAGEMENT gewählt haben

- falls vorhanden Bescheinigungen von Praktika, von kulturellen, sportlichen, kirchlichen oder sonstigen Tätigkeiten und Erfahrungen, sowie von Bundeswehr, Zivildienst oder einem freiwilligen sozialen Jahr (FSJ) oder Bundesfreiwilligendienst-Bescheinigungen (Bufti)
- tabellarischer Lebenslauf
- Angaben über eventuelle vorausgegangene Berufs- oder Studienerfahrung
- beglaubigte Kopie des Abiturzeugnisses – falls noch nicht vorhanden – des letzten Zeugnisses; falls kein Abitur vorliegt, das FH-Zeugnis (f.d. Zulassung mit diesem Zeugnis müssen Sie allerdings einen Zulassungstest bestehen)
- Erfüllung anderer Zulassungsvoraussetzungen (abschlossene Berufsausbildung mit Berufserfahrung; Weiterbildungen) zum Studium
- gutes Passfoto (evtl. auf die erste Seite kleben)
- bei noch nicht mit der DHBW-Heidenheim kooperierenden Unternehmen evtl. eine Kurzinfo zur DH (z. B. Kopie der SOZIALMANAGEMENT- und DHBW-Flyer der DHBW Heidenheim)

Wenn Ihr Gesprächspartner eines Unternehmens weitere Informationen wünscht

Wenn Sie den Eindruck haben, dass Ihr Gesprächspartner der Praxis die DHBW-Heidenheim noch nicht oder nicht hinreichend kennt aber Interesse zeigt, so erbitten wir Ihren Hinweis. Wir werden uns umgehend mit ihm in Verbindung setzen und die Informationen liefern, die er für seine Entscheidung braucht.

Verzweifeln Sie nicht, wenn Sie schon eine Reihe von Absagen erhalten haben. Es ist für Non-Profit-Unternehmen nicht immer leicht, Ihre monatliche Ausbildungsvergütung von ca. 600 € brutto jeden Monat zu übernehmen. Sie müssen Ihren Wert für die Einrichtung auch begründen! Durch Ihre Praxisphasen sind Sie immerhin die Hälfte der gesamten 3 Jahre Studienzzeit als Mitarbeiter/in in der Einrichtung. Wichtig ist es, dass Sie sich entsprechende Argumente zurechtlegen (Investition in die zukünftige Mitarbeiterschaft, volle Mitarbeit in den Praxisphasen, Studium im dualen System, gegenseitiges Kennenlernen zukünftiger Mitarbeiter, evtl. Assistenz der Geschäftsleitung, Durchführung von sonst nicht möglichen Projekten, Einbringen neuer Methoden in die Praxis, Zugang zu aktuellen wissenschaftlichen Entwicklungen, Evaluierungen und Wirkungsanalysen von Maßnahmen oder Interventionserfolgen, etc.).

Senden Sie uns bitte auch eine **Kurzbewerbung** (Bild, Lebenslauf, Abschlüsse, Tätigkeiten, Interessen, etc.) Diese bleibt an der DHBW-Heidenheim in den künftigen Studienunterlagen. Im Bedarfsfall können wir Sie dann unter Rücksprache mit Ihnen anderen Einrichtungen oder Unternehmen weiterempfehlen.

Adresse:

**Duale Hochschule Baden-Württemberg
Cooperative State University Heidenheim
Studiengang SOZIALMANAGEMENT
Wilhelmstr. 10
89518 Heidenheim
Tel. 07321 2722-443 (Sekretariat)**

Der Ausbildungsvertrag zwischen dem Studierenden und dem Praktikums-Unternehmen

Für das Studium an der Dualen Hochschule ist der Abschluss eines **Ausbildungs- und Studienvertrags** über 3 Jahre mit dem Träger eines Dienstes oder einer Einrichtung der Sozialarbeit/Sozialpädagogik oder eines Unternehmens erforderlich. (Vertragsvordrucke sind auf der homepage der DHBW Heidenheim „www.dhbw-heidenheim.de“ herunter zu laden; unter Button: Studium/Zulassung – Ausbildungsvertrag-Bereich Sozialwesen). Wichtig dabei ist, dass Sie „SOZIALMANAGEMENT“ vermerken!).

Es handelt sich bei der Tätigkeit des Studierenden in der Ausbildungsstätte nicht um Praktika, deshalb ist im Vertrag auch eine **Ausbildungs- und Studienvergütung** durchgängig über die Theorie- und Praxisphasen hinweg vorgesehen. Die Studentin/der Student an der Dualen Hochschule ist zugleich Mitarbeiter oder Mitarbeiterin des Trägers der praktischen Ausbildung.

Der Aufsichtsrat der Dualen Hochschule hat festgelegt, dass bestehende tarifliche Vergütungssätze angemessen sind. Soweit tarifliche Regelungen nicht bestehen, können monatliche Ausbildungsvergütungen in Höhe von mindestens 70 % der Vergütungssätze des Ausbildungsvertrags für Auszubildende bei Bund und Ländern vereinbart werden. Hierfür sollte der DHBW allerdings eine Begründung der Einrichtung zur Verfügung gestellt werden, warum sie nur das geringere Gehalt zahlen können. Seit 1.2.2017 gelten folgende monatliche Beträge (100 %)

im ersten Ausbildungsjahr EUR 918,26
im zweiten Ausbildungsjahr EUR 968,20
im dritten Ausbildungsjahr EUR 1014,02

Die praktische Ausbildung unter Anleitung (mit praxisbegleitender Unterweisung) umfasst während der dreijährigen Praxisausbildung insgesamt **6 Blöcke zu je ca. 14 Wochen**. Die praktische Ausbildung liegt in der „Stammeinrichtung“, d.h. in dem Unternehmen, mit dem der Student seinen Ausbildungsvertrag abgeschlossen hat.

Zulassung zum Studium

Hochschulreife (Abitur)

Zulassungsvoraussetzung für ein Studium an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim – Baden-Württemberg Cooperative State University ist die allgemeine Hochschulreife, oder die des gewählten Studiengangs entsprechende fachgebundene Hochschulreife. Die Fachhochschulreife (Fachabitur) reicht zur Zulassung nur unter bestimmten Voraussetzungen die Sie unter www.dhbw-heidenheim.de/Zulassung.90.0.html erfahren können.

Die Zulassungsvoraussetzungen für das Studium werden in der Zulassungs- und Immatrikulationsatzung der DHBW geregelt. Zugelassen werden Bewerber, welche die gesetzlich vorgegebenen Zulassungsvoraussetzungen für ein Hochschulstudium an der DHBW erfüllen.

- abgeschlossener Studien- sowie Ausbildungsvertrag mit einem zugelassenen Praxispartner. Ein Mindestgehalt, das den tariflichen Bestimmungen entspricht, ist im Vertrag festzulegen (s. Merkblatt Vergütungsregelung der DHBW für Studierende).
- Hochschulzugangsberechtigung (i.d.R. Abitur; oder Fachhochschulreife mit bestandenem Studierfähigkeitstest bei der DHBW)

- Die Berufshochschulzugangsvoraussetzung (Berufs-HZVO) regelt die Zulassung zum Studium bei vorliegender Berufsausbildung, mit oder ohne Weiterbildung (z. B. Meister, Techniker)

Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG).

Für Studierende der DHBW besteht Anspruch auf individuelle Ausbildungsförderung entsprechend der Neigung, Eignung und Leistung nach Maßgabe des BAföG, wenn die für den Lebensunterhalt und die Ausbildung erforderlichen Mittel nicht anderweitig zur Verfügung stehen. Grundsätzlich sind daher Einkommen (z.B. Ausbildungsvergütung) und Vermögen des Auszubildenden (Studierenden), seines Ehegatten und seiner Eltern auf die Förderung anzurechnen. Es gelten jedoch individuelle Freibeträge.

Nähere Auskünfte erteilen die Ämter für Ausbildungsförderung.

Absagen von Seiten der Studienbewerber bei Nichtantritt des Studiums

Sollte die Bewerbung aus irgendwelchen Gründen gegenstandslos werden, wird um entsprechende Mitteilung gebeten.

Ergänzende Informationen für Bewerber mit ausländischem Bildungsabschluss

Für Bewerber mit ausländischem Bildungsabschluss gelten folgende Zulassungsvoraussetzungen:

Der Schulabschluss muss der deutschen Hochschulzugangsberechtigung (dem sog. „Abitur“) gleichwertig sein. Dieser muss mit der deutschen Abiturprüfung nachgewiesen werden. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Merkblatt für ausländische Studienbewerber. Dieses Merkblatt erhalten Sie bei Frau Ilg (ilg@dhbw-heidenheim.de) oder bei der Studienberatung (studienberatung@dhbw-heidenheim.de).

Bewerber und Bewerberinnen müssen mit einem der Ausbildungspartner der DHBW-Heidenheim (Unternehmen oder soziale Einrichtung) einen Vertrag über drei Jahre DHBW-Studium abschließen.

Da Unternehmen und soziale Einrichtungen von Bewerbern sehr gute Deutschkenntnisse erwarten, die sie befähigen, die Praxisphasen im Unternehmen sowie ein wissenschaftliches Studium zu absolvieren, müssen internationale Bewerber die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) ablegen, bzw. das Zertifikat über die bestandene Prüfung vorlegen. Weitere Details finden Sie ebenfalls im Merkblatt für ausländische Studienbewerber.

Studium und Praktikum im Ausland

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim – Baden-Württemberg Cooperative State University pflegt Kontakte zu fast 42 Universitäten in den USA, Kanada, Neuseeland, Großbritannien, Frankreich, Spanien, Russland, Indien, China und Mexiko usw.

Studierende aller Studiengänge haben damit die Möglichkeit ein Studien- oder Praxissemester im Ausland zu verbringen. Im Rahmen der Internationalen Aktivitäten halten ausländische Gastdozenten in den verschiedenen Studiengängen Vorlesungen und Seminare in englischer Sprache.

In Zusammenarbeit mit einigen Partneruniversitäten finden „Summer school“ entweder an der Duale Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim – Baden-Württemberg Cooperative State University oder an der Partneruniversität statt. Studierende unserer Partneruniversitäten kommen für ein Studien- oder Praxissemester nach Heidenheim und tragen damit auch zum internationalen Charakter der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim bei.

Im Falle eines Praktikumsaufenthaltes werden das Praktikum und die Unterkunft von unseren Partneruniversitäten vermittelt. Der Auslandsaufenthalt bedarf der Zustimmung des Ausbildungsbetriebes und des Studiengangsleiters. Weitere Informationen sind beim Auslandsamt erhältlich.

Leitfaden für Prüfungen

Zielsetzung eines Studiums als Kontext

Das Studium an der DHBW ist das Studium an einer Dualen Hochschule. Seine eigentliche Bedeutung besteht darin, dass es die Studierenden in die Lage versetzt, Wissen sachgerecht und verantwortungsvoll umzusetzen und, soweit erforderlich, neu zu entwickeln. Studium ist damit mehr als nur eine Weitergabe und Ansammlung von Wissen.

Klausuren als Leistungsnachweis

Leistungsanforderungen im Rahmen der akademischen Ausbildung müssen sich am Grundverständnis von Studium orientieren. Ihr Anspruch und Aufbau sollen erkennen lassen, in wie weit Wissen und Denken (als Vorstufe des Handelns) ausgeprägt sind. Dabei kann Wissen im Sinne einer Verfügbarkeit über Kenntnisse als eher passiv-rezipierende Fähigkeit verstanden werden. Denken im Sinne von Schlussfolgern bzw. Kombinieren hat eine aktiv-kreative Dimension. In das Zentrum rückt der Aspekt „Argumentation“. Dies beinhaltet die Fähigkeit, Wissen auf neue Situationen zu übertragen (Transfer) und Erkenntnisse selbstständig zu generieren (Problemlösung).

Neben Studien- und Bachelorarbeit sowie Referaten („Seminararbeiten“) zählen die Klausuren zu den wichtigsten Leistungskontrollen. In einer vorgegebenen Zeit und in der spezifischen Situation einer Prüfung soll anhand einer schriftlichen Ausarbeitung ermittelt werden, ob die Studierenden die angestrebten Studienziele erreicht haben. Klausuren stellen dabei meist den Schlusspunkt einer Veranstaltung dar und sind in ihrem Anspruch an die Methodik des Dozenten sowie an den Charakter des Studienfachs anzupassen.

Anlage Vordruck Kurzbewerbung

(Bitte in Druckschrift oder per EDV ausfüllen)

Bitte einsenden an:

Duale Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim Baden-Wuerttemberg Cooperative State University SOZIALMANAGEMENT Wilhelmstraße 10 89518 Heidenheim
--

Duale Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim
Baden-Wuerttemberg Cooperative State University
SOZIALMANAGEMENT
Wilhelmstr. 10
89518 Heidenheim

Name:

Vorname:

Geb.:

Straße:

PLZ:

Wohnort:

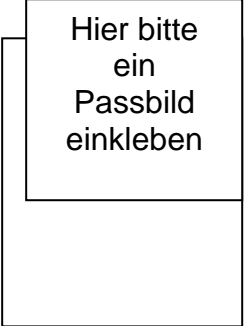
Telefon:

Mobil-Tel.

Zuletzt/derzeit besuchte Schule:

Abitur bereits bestanden am: _____

Abi voraussichtlich: _____



Hier bitte
ein
Passbild
einkleben

Berufliche Tätigkeiten/Praktika (z.B. Freiwilliges Soziales Jahr, Leitung von Jugendgruppen, Ferien- und Wochenendeinsätze, Industriepraktikum. Nebenerwerb)

von	bis	bei

Freiwilliges soziales Jahr oder

Bundesfreiwilligendienst

Datum der Beendigung: _____

Folgende Anlagen sind beigelegt:

Beglaubigte Kopie des Reifezeugnisses

oder (falls noch kein Abitur)

des letzten Halbjahreszeugnisses

Mit der Weitergabe an interessierte Unternehmen erkläre ich mich mit meiner Unterschrift einverstanden.

Unterschrift